



Zum Herunterladen im Internet: www.kleingarten-bund.de/service/download

» **Jetzt kommt die Sommerzeit** und in vielen Vereinen geht es wieder los. Nicht nur im eigenen Garten wird der Grill angemacht und werden Freunde eingeladen – überall stehen auch Gartenfeste der Vereine an. Manche Vereine feiern ein Sommer- oder Kinderfest, andere ein Erntedankfest im Herbst.

Feste feiern

» **Wenn die Feste in Ihrem Verein gut laufen** und viele kommen, ist alles in Ordnung. Doch manche Vereine klagen auch, dass die Feste nicht mehr so gut besucht sind wie früher. Woran kann das liegen? Die Vereinsmitglieder haben gewechselt und die „Neuen“ sind noch nicht integriert? Die Mitglieder finden die Feiern langweilig? Außenstehende lassen sich nicht sehen?

» **Was können Sie tun, damit das Feiern wieder Freude macht?**

Überlegen Sie, wem das Fest dienen soll. Wollen Sie ein Fest nur für die Mitglieder oder soll das Fest auch Außenwirkung haben? Bieten Sie neben dem obligatorischen „Essen und Trinken“ auch Inhalte:

- Sport und Spiel für Kinder,
- Fachberatung rund um den (Klein)garten,
- Pflanzentauschbörse,
- einen Kräuterstand mit Kräutertee.

» **Beziehen Sie andere in die Planung mit ein:**

- Themenabend, z. B. russisches oder türkisches Sommerfest, und die ausländischen Gartenfreunde übernehmen die Essensplanung,
- Einladung eines Kindergartens zu einer Biostunde vor Ort,
- gemeinsames Kochen mit einem Politiker oder Prominenten,
- Jugendsportgruppen spielen Fußball oder Volleyball gegeneinander
- Schnuppermeile mit Blindverkostung von Kräutern, Obst, Gemüse,
- Wissenstests über Pflanzen im Kleingarten mit Prämierung der besten Teilnehmer,
- Pflanz- und Umtopfaktionen für Kinder.

» **Ein gelungenes Fest** (besonders für junge Familien) ist stets eine gute Außenwerbung für den Verein und bringt neue Interessenten vielleicht erstmals mit dem Kleingarten in Berührung.

» **„Garantiert ohne Torf“, „mit Ton“, „Komposterde“, „reiner Rindenhumus“** – so und anders lauten die Aufschriften auf Erde- und Substratsäcken im Handel. Die Verwirrung ist damit perfekt. Es gibt aber einige Faustregeln, welches Substrat für welche Pflanzen geeignet ist.

» **Einheitserden und Torfkultursubstrate** werden im Erwerbs- und Freizeitgartenbau als industriell gefertigte Erden zur Kultur von Pflanzen in

Erde gut – alles gut!

Töpfen und Kübeln verwendet. Sie sind standardisiert, frei von Schädlingen und Krankheiten und oft leichter als „gewachsene Böden“.

» **Standardmischungen wie „Balkonblumenerde“** oder „Geranienerde“ eignen sich für fast alle Kulturen auf Balkon und Terrasse, die alljährlich erneuert werden. Sie sind mit Torf, Torfersatzstoffen – zum Beispiel Kokosfasern oder Granulat aus gemahlenden Kakaoschalen –, Kompost, Tonmineralen und anderen Zuschlagstoffen wie Urgesteinsmehl, Ziegelsplitt oder Holzkohle versetzt.

» **Kultursubstrate sind in der Regel aufgedüngt**, so dass die Pflanzen für einige Zeit ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden. Der geringe Wurzelraum, der Pflanzen in Gefäßen zur Verfügung steht, macht jedoch eine zusätzliche Nährstoffversorgung spätestens nach sechs Wochen erforderlich. Hier kommen entweder einmal verabreichte Langzeitdünger oder regelmäßige Flüssigdüngergaben in Frage.

» **Gehölze, die in Kübeln kultiviert werden sollen**, fühlen sich in gewöhnlicher Blumenerde nicht sehr wohl. Sie benötigen eine Mischung aus herkömmlicher Gartenerde, gesiebttem Kompost, etwas Ton sowie Sand, um eine gute Wasserführung zu gewährleisten.

» **Spezialerden kommen – wie der Name bereits verrät** – bei Kulturen mit besonderen Ansprüchen zum Einsatz. Moorbeet- oder Rhododendronerden sind zum Beispiel für viele Pflanzen ungeeignet. Azaleen, Rhododendren, Kamelien oder Heidelbeeren wachsen in diesen sauren Substraten jedoch besonders gut.

